

Busch, Berthold; Kauder, Björn; Sultan, Samina

Research Report

Wer finanziert die EU? Nettozahler und Nettoempfänger in der EU

IW-Report, No. 55/2022

Provided in Cooperation with:

German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Busch, Berthold; Kauder, Björn; Sultan, Samina (2022) : Wer finanziert die EU? Nettozahler und Nettoempfänger in der EU, IW-Report, No. 55/2022, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/265555>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Wer finanziert die EU?

Nettozahler und Nettoempfänger in der EU

Berthold Busch / Björn Kauder / Samina Sultan

Köln, 02.11.2022

IW-Report 55/2022

Wirtschaftliche Untersuchungen,
Berichte und Sachverhalte



Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42

50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

Twitter

[@iw_koeln](https://twitter.com/iw_koeln)

LinkedIn

[@Institut der deutschen Wirtschaft](https://www.linkedin.com/company/institut-der-deutschen-wirtschaft)

Instagram

[@IW_Koeln](https://www.instagram.com/iw_koeln)

Autoren

Dr. Berthold Busch

Senior Economist für Europäische Integration

busch@iwkoeln.de

0221 – 4981-762

Dr. Björn Kauder

Senior Economist für Finanz- und Steuerpolitik

kauder@iwkoeln.de

0221 – 4981-516

Dr. Samina Sultan

Economist für Internationale Wirtschafts-

ordnung und Konjunktur

sultan@iwkoeln.de

0221 – 4981-312

**Alle Studien finden Sie unter
www.iwkoeln.de**

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:

Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Berechnung von Nettopositionen – ein einfacher Ansatz.....	5
3 Kommissionsansatz zur Berechnung der Nettopositionen	6
3.1 Berechnungsmethodik	6
3.2 Empirische Auswertung.....	7
4 Einordnung.....	13
Abstract.....	14
Anhang.....	15
Tabellenverzeichnis.....	16
Abbildungsverzeichnis.....	16
Literaturverzeichnis	17

JEL-Klassifikation

H61 – Öffentlicher Haushalt; Budgetsysteme

H77 – Beziehungen zwischen Gebietskörperschaften; Föderalismus; Sezession

Zusammenfassung

Die Europäische Union finanziert ihren Haushalt zum größten Teil aus Beiträgen der Mitgliedstaaten. Da über die Ausgaben des EU-Haushalts wiederum umfangreiche Zahlungen in den Mitgliedstaaten getätigt werden, ergeben sich für die einzelnen Länder Nettopositionen gegenüber dem EU-Budget. Die Finanzströme zwischen den Mitgliedstaaten und dem EU-Haushalt bilden zwar nur einen Teil der EU-Politik ab, gleichwohl einen besonders wichtigen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Nettoposition zu berechnen. Im Folgenden wird die Methode der Europäischen Kommission angewendet, bei der auf der Einnahmenseite die Zolleinnahmen und auf der Ausgabenseite die Verwaltungsausgaben außen vorbleiben. Demzufolge haben 2021 zehn Staaten mehr in den EU-Haushalt eingezahlt, als sie daraus erhalten haben; sie waren damit Nettozahler. 17 Staaten waren Nettoempfänger. Vergleicht man zunächst die absoluten Beträge, zeigt sich, dass Deutschland mit einem Betrag von 21,4 Milliarden Euro der größte Nettozahler des Jahres 2021 war. Es folgen Frankreich mit 10,9 Milliarden Euro und die Niederlande mit knapp 4,1 Milliarden Euro. Die Top 5 werden durch Schweden (2,5 Milliarden Euro) und Dänemark (circa 1,5 Milliarden Euro) komplettiert. Bei den Nettoempfängern liegt Polen mit 12,9 Milliarden Euro vorn. Es folgen Griechenland mit 4,7 Milliarden Euro und Ungarn mit 4,3 Milliarden Euro. Die weiteren Plätze belegen Rumänien (4,2 Milliarden Euro) und Spanien (3,5 Milliarden Euro). Betrachtet man die Nettopositionen relativ zum Bruttonationaleinkommen (BNE), so verschiebt sich das Bild etwas. Größter Nettozahler bleibt jedoch auch in dieser Betrachtung Deutschland, welches 0,58 Prozent des BNE abtritt. Es folgen die Niederlande mit 0,48 Prozent, Schweden mit 0,46 Prozent sowie Frankreich und Dänemark mit jeweils 0,43 Prozent. Bei den Nettoempfängern liegt Kroatien mit 3,08 Prozent des BNE an der Spitze. Es folgen Litauen und Ungarn mit 3,05 und 2,89 Prozent. Auf den nächsten Plätzen liegen Bulgarien (2,84 Prozent) und Lettland (2,76 Prozent).

Die Europäische Kommission veröffentlicht diese Zahlen anders als früher nicht mehr selbst. Ungeachtet der Debatte um die Angemessenheit des Nettobeitrags der Mitgliedstaaten ist anzunehmen, dass die EU in Zukunft die Nettopositionen wieder offiziell ausweist. Dies ist aus Gründen der Transparenz geboten, nicht zuletzt, weil es um die Verwendung von Steuermitteln geht. Eine Veröffentlichung der Nettopositionen durch die Europäische Kommission selbst würde diesen Zahlen ein offizielles Siegel geben und somit beliebigen Rechnungen und verzerrten oder europakritischen Darstellungen entgegenwirken. Zudem würde dies keineswegs implizieren, dass durch eine alleinige Betrachtung der Nettopositionen der Nutzen der EU für die Mitgliedstaaten hinreichend erfasst wird. Vielmehr ist diese Information ein notwendiges Puzzleteil, um dem vollständigen Bild der EU gerecht zu werden.

1 Einleitung

Bis in das Berichtsjahr 2019 veröffentlichte die Europäische Kommission jährlich, welche Mitgliedstaaten Nettozahler und Nettoempfänger der Europäischen Union (EU) sind. Nettoempfänger erhalten mehr Mittel von der EU, als sie an die EU leisten. Bei Nettozahlern ist es umgekehrt. Seit dem Berichtsjahr 2020 verzichtet die Kommission darauf. Dafür sind politische Gründe naheliegend. Brüssel hat sich schon öfter kritisch über die Betrachtung von Nettopositionen geäußert. Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass alle Mitgliedstaaten von der EU profitieren, ungeachtet der Nettoposition. Der gegenwärtige EU-Kommissar für Haushalt und Verwaltung, Johannes Hahn, sagte hierzu: „Diese Nettozahler- und Nettoempfänger-Sichtweise wird der Komplexität des EU-Budgets nicht gerecht und kann daher in dieser Form nicht mehr angewandt werden“ (Kurier, 2018). Schärfer äußerte sich im Jahr 2018 der damalige EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger: „Die Nettozahlerdebatte ist zunehmend sinnentleert. [...] Bei Agrarmitteln und Kohäsion kann man noch einigermaßen erkennen: was zahlt ein Mitgliedstaat ein, was bekommt er raus. Aber bei grenzüberschreitender Infrastruktur, gemeinsamem Grenzschutz, Forschung und Entwicklungshilfe ist die Nettozahlerbetrachtung schlicht Blödsinn“ (Europäisches Informationszentrum Niedersachsen, 2018). Grundsätzlich bemüht sich Brüssel, die Vorteile der EU vom Binnenmarkt bis zur Friedenssicherung herauszustellen. Diese Vorteile wögen auch hohe Nettozahlungen an die EU auf. Freilich ist es kaum möglich, zu bestimmen, welcher Mitgliedstaat etwa vom Binnenmarkt wie stark profitiert.

Ungeachtet der großen Vorteile, welche die EU ihren Bürgern bietet, ist die Betrachtung der Finanzströme wichtig und aufschlussreich. Aus ihnen lässt sich ablesen, ob möglicherweise ähnlich wohlhabende Länder in unterschiedlichem Ausmaß zur Finanzierung der EU beitragen. Umgekehrt ist ersichtlich, ob unter den wirtschaftsschwächeren Mitgliedstaaten Ungleichgewichte in den Nettoleistungen bestehen. Die Finanzströme bilden nur einen Teil der EU-Politik ab, gleichwohl einen besonders wichtigen. Daher hat sich dieser Report zum Ziel gesetzt, eine ausführliche Darstellung der Nettopositionen der Mitgliedstaaten zu geben. Dazu wird im zweiten Kapitel eine erste einfache Berechnungsmethode der Nettopositionen präsentiert. Diesem wird im dritten Kapitel der Ansatz der Europäischen Kommission zur Berechnung der Nettopositionen gegenübergestellt. Abschließend folgt in Kapitel 4 eine Einordnung.

2 Berechnung von Nettopositionen – ein einfacher Ansatz

Ein erster Ansatz zur Berechnung der Nettopositionen ist die einfache Saldierung von Rückflüssen und Zahlungen an den EU-Haushalt (vgl. Börsen-Zeitung, 2021; Statista, 2022). Dies ist möglich, weil die Europäische Kommission nach wie vor eine Übersicht über die erzielten Einnahmen und die getätigten Ausgaben des EU-Haushalts veröffentlicht (European Commission, 2022). Für ihre Zahlungsbilanzstatistik verfolgt auch die Bundesbank diesen einfachen Ansatz (Deutsche Bundesbank, 2022a). In ihrem aktuellen Monatsbericht verfährt die Bundesbank nach einem anderen Ansatz, der in Abschnitt 3.1 erläutert wird (Deutsche Bundesbank, 2022b).

Zur Veranschaulichung der Nettopositionen der einzelnen Mitgliedstaaten bieten sich drei Kennziffern an: die Nettopositionen in absoluten Eurobeträgen, die Nettopositionen relativ zum Bruttonationaleinkommen (BNE) und die Nettopositionen pro Einwohner. Tabelle 2-1 zeigt die fünf größten Nettozahler und die fünf größten Nettoempfänger gemäß absoluten Eurobeträgen. Nach dieser einfachen Berechnungsmethode sind Deutschland mit 21,3 und Frankreich mit 10,6 Milliarden Euro die größten Nettozahler, gefolgt von den

Niederlanden, Schweden und Dänemark. Der mit Abstand größte Nettoempfänger ist Polen mit 12,9 Milliarden Euro. Neben Griechenland, Ungarn und Rumänien, die netto jeweils etwa 4 bis 5 Milliarden Euro empfangen, findet sich interessanterweise auch Belgien in den Top 5 der Nettoempfänger wieder. Die Gründe werden in dem folgenden Abschnitt näher erläutert.

Tabelle 2-1: Nettositionen ausgewählter Mitgliedstaaten, 2021

Mitgliedstaat	Rückflüsse minus Zahlungen an den EU-Haushalt		
	Millionen Euro	Euro pro Kopf	Anteil am BNE
Deutschland	-21.323,6	-256,4	-0,58
Frankreich	-10.639,0	-157,2	-0,42
Niederlande	-4.019,7	-230,0	-0,47
Schweden	-2.475,5	-238,5	-0,45
Dänemark	-1.419,6	-243,1	-0,41
Rumänien	4.171,0	217,2	1,76
Ungarn	4.305,6	442,5	2,88
Belgien	4.606,5	398,7	0,90
Griechenland	4.711,6	441,2	2,59
Polen	12.917,9	341,4	2,32

Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

3 Kommissionsansatz zur Berechnung der Nettositionen

3.1 Berechnungsmethodik

Anstelle der einfachen Saldierung gemäß Tabelle 2-1 verwendete die Europäische Kommission eine andere Berechnungsmethode, woraus der sogenannte „Operative Haushaltssaldo“ resultiert (European Commission, 2019). Im Folgenden wird diese Methode verwendet. Um aussagekräftige Haushaltssalden zu erhalten, nimmt die Kommission gegenüber der einfachen Saldierung einige Anpassungen vor (vgl. Busch, 2021). Die Verwaltungsausgaben der EU, die vor allem in Belgien und Luxemburg ins Gewicht fallen, bleiben unberücksichtigt, da sie allen Mitgliedstaaten zugutekommen. Ebenso werden die Zolleinnahmen ausgeklammert, da diese von den erhebenden Mitgliedstaaten an die EU abgeführt werden (abzüglich einer Erhebungskostenpauschale von aktuell 25 Prozent). Eine weitere Anpassung ist, dass nur die den Mitgliedstaaten zurechenbaren Ausgaben berücksichtigt werden.

Bevor auf die Ergebnisse des Kommissionsansatzes eingegangen wird, zeigt Tabelle 3-1 bereits, wie sich die Nettositionen je nach Berechnungsmethode unterscheiden. Die Tabelle zeigt einen Vergleich der Nettositionen für eine Auswahl an Mitgliedstaaten zwischen der einfachen Saldierung (Spalte 1) und dem operativen Haushaltssaldo gemäß dem Ansatz der Europäischen Kommission (Spalte 2). In Spalte 3 wird die Differenz zwischen den beiden Ansätzen dargestellt. Tabelle 3-1 beschränkt sich dabei auf jene fünf Mitgliedstaaten, bei denen die Differenz am größten ist. Besonders eklatant ist diese in Belgien mit über 5,6 Milliarden Euro, gefolgt von Luxemburg (1,8 Milliarden Euro). Gemäß der einfachen Saldierung ist Belgien einer der

größten Nettoempfänger, während es gemäß dem Kommissionsansatz ein Nettozahler ist. In beiden Staaten wird die Differenz dadurch getrieben, dass die einfache Saldierung die Verwaltungsausgaben der EU direkt diesen beiden Staaten zuschreibt, obgleich diese allen Mitgliedstaaten nutzen. Mit großem Abstand folgen Frankreich (0,307 Milliarden Euro), Italien (0,117 Milliarden Euro) und Deutschland (0,085 Milliarden Euro). Dies verdeutlicht, dass es teils einen erheblichen Unterschied macht, welcher Ansatz gewählt wird, und es durch die einfache Saldierung zu einer Verzerrung der Nettopositionen kommt. In dem folgenden Abschnitt wird daher vertieft auf die operativen Haushaltssalden der Mitgliedstaaten eingegangen.

Tabelle 3-1: Vergleich der Nettopositionen ausgewählter Mitgliedstaaten für verschiedene Berechnungsmethoden, 2021

Mitgliedstaat	Einfache Saldierung in Millionen Euro (1)	Operativer Haushaltssaldo in Millionen Euro (2)	Differenz in Millionen Euro (1)–(2)
Belgien	4.606,5	–1.003,3	5.609,9
Luxemburg	2.048,4	239,8	1.808,7
Frankreich	–10.639,0	–10.945,7	306,7
Italien	–1.358,5	–1.475,1	116,6
Deutschland	–21.323,6	–21.408,8	85,3

Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

3.2 Empirische Auswertung

Zu der Veranschaulichung der Nettopositionen der einzelnen Mitgliedstaaten werden wiederum die Nettopositionen in absoluten Eurobeträgen, die Nettopositionen relativ zum BNE und die Nettopositionen pro Einwohner betrachtet. Es werden im Folgenden alle drei Kennziffern diskutiert. Neben den Daten am aktuellen Rand (2021) werden auch die Werte seit dem Jahr 2010 gezeigt. Dies ermöglicht eine bessere Einordnung und Bewertung der aktuellen Zahlen. Im Jahr 2020 ist das Vereinigte Königreich aus der EU ausgetreten. Es ist daher zu erwarten, dass sich am aktuellen Rand deutliche Verschiebungen in den Nettopositionen zeigen. Das Vereinigte Königreich war im Jahr 2020 mit 10,2 Milliarden Euro noch der zweitgrößte Nettozahler der EU. Mit dem Brexit müssen diese Beträge nun durch andere Mitgliedstaaten aufgebracht werden, da eine entsprechende Anpassung der EU-Ausgaben ausgeblieben ist. Zudem ist zu beachten, dass Kroatien im Jahr 2013 der EU beigetreten ist.

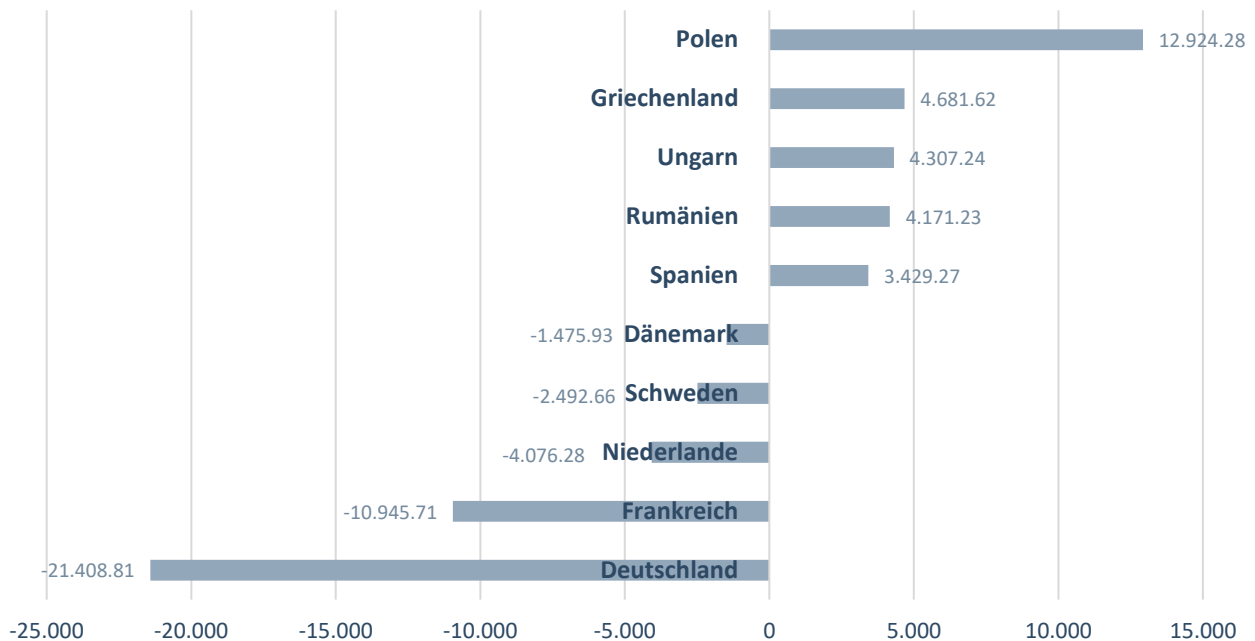
Operativer Haushaltssaldo im Jahr 2021

Die Abbildungen 3-1, 3-2 und 3-3 zeigen die drei Kennziffern der Nettopositionen (operative Haushaltssalden) für das Jahr 2021 (in absoluten Eurobeträgen, relativ zum BNE und pro Einwohner). Es wird jeweils auf die fünf größten Nettozahler und die fünf größten Nettoempfänger fokussiert (eine Darstellung für alle Mitgliedstaaten findet sich im Anhang in Tabelle A-1).

Die Ergebnisse in Abbildung 3-1 zeigen, dass Deutschland mit einem Betrag von 21,4 Milliarden Euro der größte Nettozahler des Jahres 2021 war. Es folgen Frankreich mit 10,9 Milliarden Euro und die Niederlande mit knapp 4,1 Milliarden Euro. Die Top 5 werden durch Schweden (2,5 Milliarden Euro) und Dänemark (circa 1,5 Milliarden Euro) komplettiert. Bei den Nettoempfängern liegt Polen mit 13,0 Milliarden Euro weit vorn. Es folgen Griechenland mit 4,7 Milliarden Euro und Ungarn mit 4,3 Milliarden Euro. Die weiteren Plätze

belegen Rumänien (4,2 Milliarden Euro) und Spanien (3,5 Milliarden Euro). Bei der Interpretation dieser Zahlen sollte berücksichtigt werden, dass fünf Länder einen Rabatt auf ihre Zahlungen an den EU-Haushalt erhalten: Dänemark, Deutschland, die Niederlande, Österreich und Schweden. Dahinter steht die Intention dieser Länder, zu einer angemesseneren Lastenverteilung zu kommen. Als weiteren Rabatt kann man die Einbehaltung von 25 Prozent der an den EU-Haushalt abzuführenden Zolleinnahmen ansehen, die mit der Erstattung von Erhebungskosten begründet wird.

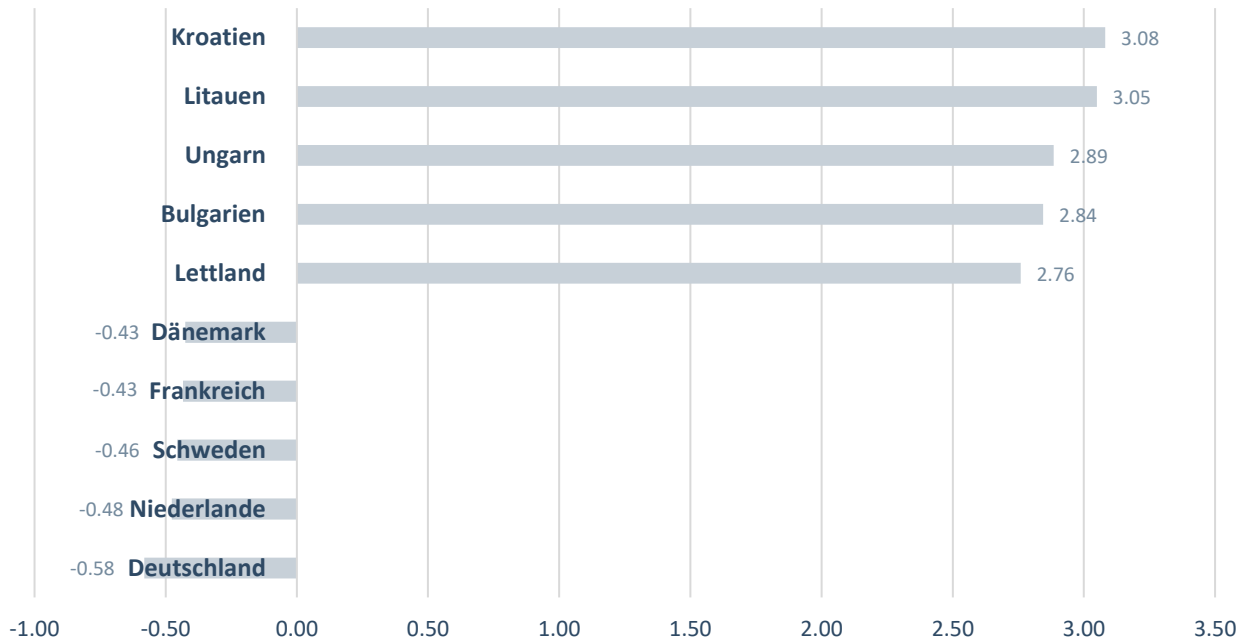
Abbildung 3-1: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten in Millionen Euro, 2021



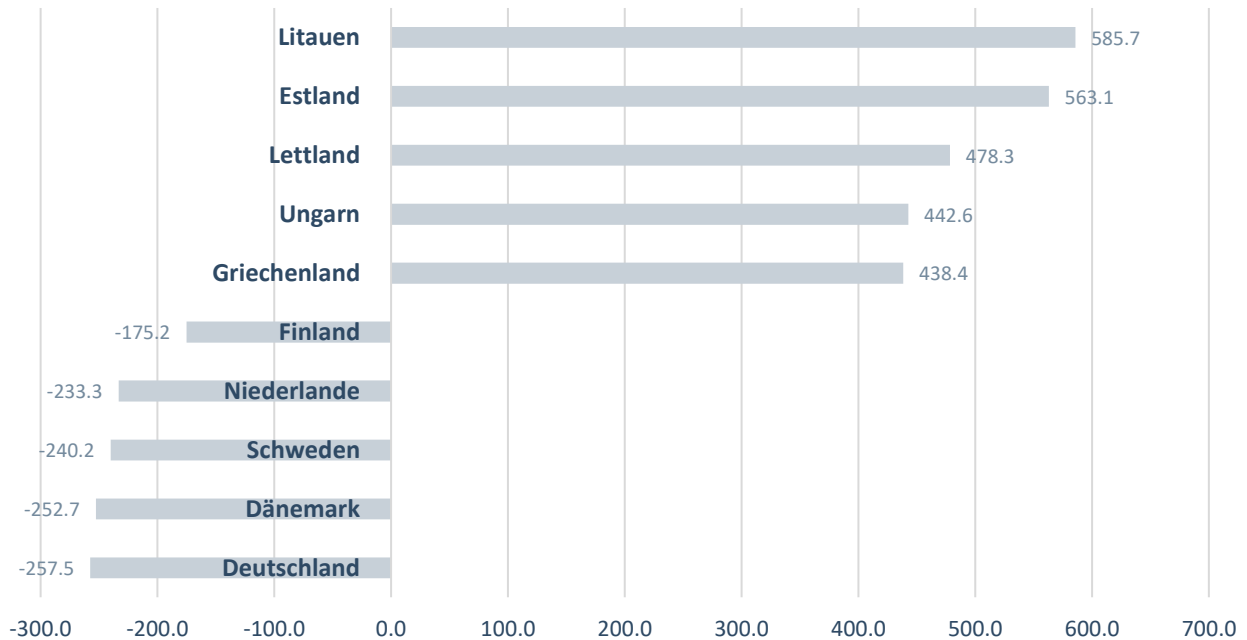
Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Betrachtet man die Nettopositionen relativ zum BNE, so verschiebt sich das Bild naturgemäß etwas, wie Abbildung 3-2 zeigt. Größter Nettozahler bleibt jedoch auch in dieser Betrachtung Deutschland, welches 0,58 Prozent des BNE abtritt. Es folgen die Niederlande mit 0,48 Prozent, Schweden mit 0,46 Prozent sowie Frankreich und Dänemark mit jeweils 0,43 Prozent. Bei den Nettoempfängern liegt Kroatien mit 3,08 Prozent des BNE an der Spitze. Es folgen Litauen und Ungarn mit 3,05 und 2,89 Prozent. Auf den nächsten Plätzen liegen Bulgarien (2,84 Prozent) und Lettland (2,76 Prozent).

In Abbildung 3-3 werden die Nettozahlungen pro Einwohner betrachtet. Hier liegt wiederum Deutschland an der Spitze (257,5 Euro), jedoch dicht gefolgt von Dänemark (252,7 Euro). Die Top 5 werden durch Schweden (240,2 Euro), die Niederlande (233,3 Euro) und Finnland (175,2 Euro) komplettiert. Am unteren Ende des Tableaus finden sich die größten Pro-Kopf-Nettoempfänger. Litauen und Estland sind mit 585,7 und 563,1 Euro die größten Nettoempfänger, gefolgt von Lettland (478,3 Euro), Ungarn (442,6 Euro) und Griechenland (438,4 Euro).

Abbildung 3-2: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Anteil am BNE in Prozent, 2021


Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Abbildung 3-3: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Euro pro Kopf, 2021


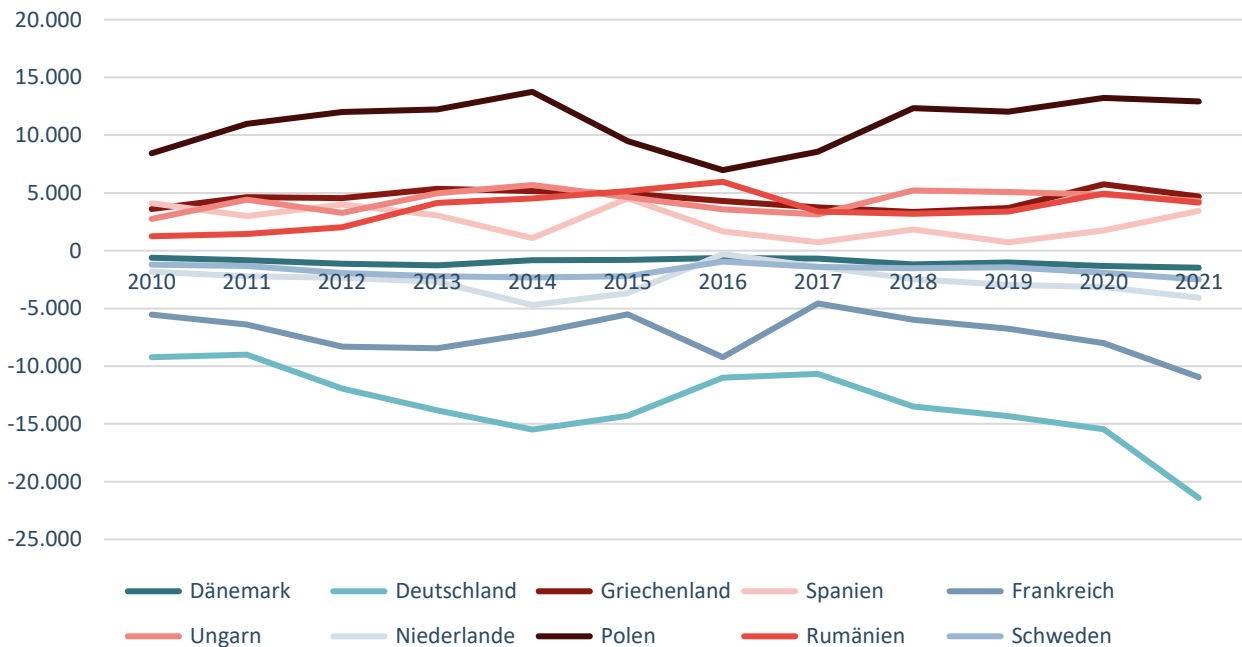
Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Zeitliche Entwicklung der operativen Haushaltssalden

Besonders vor dem Hintergrund des Brexits im Jahr 2020 ist die zeitliche Entwicklung der Nettopositionen von großem Interesse. Hierzu werden die Nettopositionen der Jahre 2010 bis 2021 betrachtet, wiederum ausgedrückt durch drei Kennziffern: in absoluten Eurobeträgen, relativ zum BNE und pro Einwohner. Aus Gründen der Übersichtlichkeit beschränkt sich die Darstellung auf die fünf größten Nettozahler und die fünf größten Nettoempfänger des Jahres 2021.

Abbildung 3-4 zeigt die Entwicklung der operativen Haushaltssalden in absoluten Eurobeträgen. Auffällig ist hier der Anstieg des deutschen Nettobeitrags von 15,5 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 21,4 Milliarden Euro im Jahr 2021. Dieser Anstieg dürfte auch auf den Brexit zurückzuführen sein. Ferner hat die Corona-Krise den Anteil Deutschlands an den BNE in der EU erhöht, da andere Mitgliedstaaten stärker unter der Pandemie litten (Kaiser, 2021). Dies führte ebenfalls zu einer Erhöhung der deutschen Zahlungen. Insofern war der Nettobeitrag Deutschlands im Jahr 2021 der bis dato höchste. Zuvor schwankte der deutsche Nettobeitrag stets zwischen etwa 10 und 15 Milliarden Euro. In Frankreich zeigt sich eine ähnliche Entwicklung wie in Deutschland. Hier lag der Nettobeitrag über den Beobachtungszeitraum grob im Korridor zwischen 5 und 10 Milliarden Euro. Erst im Jahr 2021 wurde mit 10,9 Milliarden Euro ein zweistelliger Nettobeitrag verbucht. Die Niederlande als drittgrößter Nettozahler zeigen eine ähnliche Entwicklung im Bereich zwischen 0 und 5 Milliarden Euro. Mit 4,1 Milliarden Euro im Jahr 2021 wurde der Rekord aus 2014 jedoch knapp verfehlt. Es folgen Schweden und Dänemark, die Italien beim Nettobeitrag erstmals übertroffen haben. Italien hat 2021 einen stark rückläufigen Nettobeitrag im Vergleich zu den Vorjahren, daher verfehlt es die Top 5 der Beitragszahler knapp.

Abbildung 3-4: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten in Millionen Euro, 2010–2021



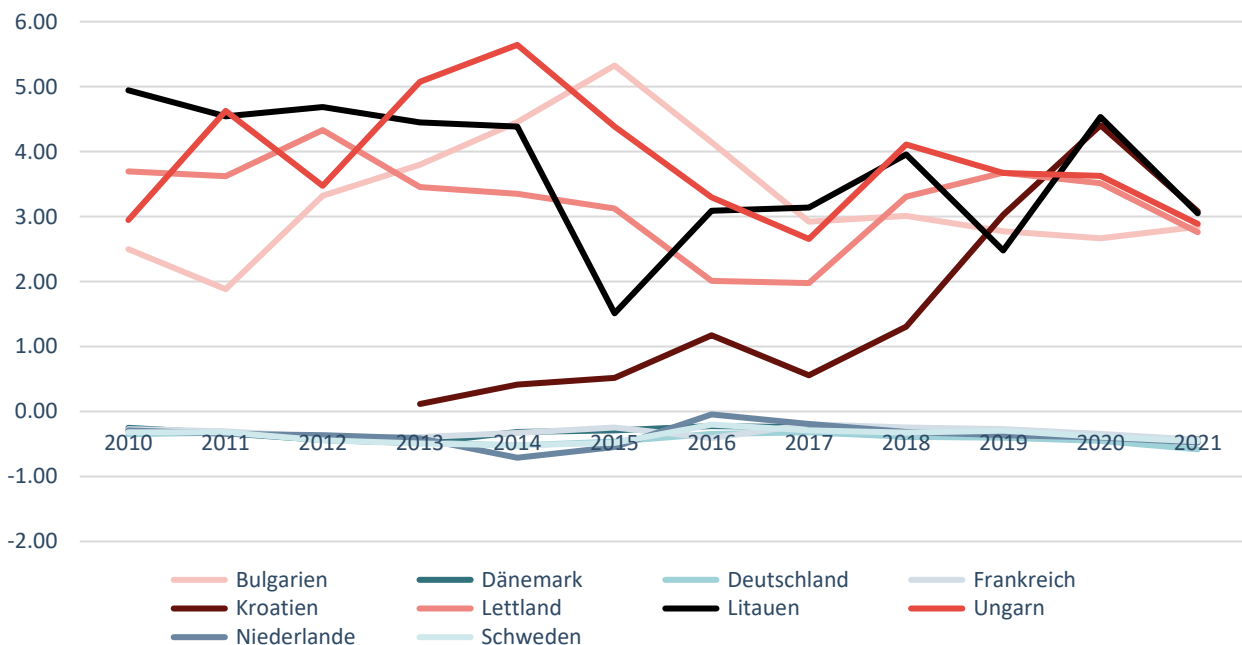
Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Aufseiten der Nettoempfänger liegt Polen seit Beginn der Betrachtungsperiode an der Spitze. Mit rund 13 Milliarden Euro im Jahr 2021 liegt Polen damit auf dem Niveau, in dem es sich in der Vergangenheit

zumeist befand. Griechenland, Ungarn und Rumänien lagen in der jüngeren Vergangenheit meist eng beieinander bei zuletzt jeweils knapp 5 Milliarden Euro. Spanien nähert sich nach zuletzt deutlich niedrigeren Werten dieser Ländergruppe wieder an.

Sehr markant ist Abbildung 3-5 mit der Darstellung der Nettopositionen als Anteil am BNE. Aufseiten der Nettozahler zeigt sich eine vergleichsweise geringe Dynamik. Deutschland, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Frankreich liegen seit jeher eng beieinander, wenngleich die Beträge im letzten Jahr merklich auf rund 0,4 bis 0,6 Prozent zunahmen – besonders in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden. Bemerkenswerte Abweichungen nach oben und unten zeigen sich lediglich in den Niederlanden in den Jahren 2014 und 2016. Diese Schwankungen liegen vor allem an pauschalen Ermäßigungen und der rückwirkenden Umsetzung des Eigenmittelbeschlusses des Jahres 2014. Eine enorme Dynamik ist demgegenüber bei den Nettoempfängern zu beobachten. Kroatien, Litauen, Ungarn, Bulgarien und Lettland liegen am aktuellen Rand bei rund 2,7 bis 3,1 Prozent des BNE. Die Schwankungen in der Vergangenheit sind jedoch enorm. Beispielsweise musste Kroatien nach seinem EU-Beitritt erst einige Voraussetzungen für die Zahlungen aus dem EU-Haushalt schaffen. Ein Grund dafür dürfte sein, dass bei den Kohäsionsausgaben der Verwendungszweck mit der Europäischen Kommission abgestimmt werden muss. Im letzten Beobachtungsjahr gingen die Werte in den meisten Mitgliedstaaten jedoch spürbar nach unten, nachdem sie im Jahr 2020 mitunter deutlich angestiegen waren. Treibender Faktor hierfür dürfte die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie sein.

Abbildung 3-5: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Anteil am BNE in Prozent, 2010–2021

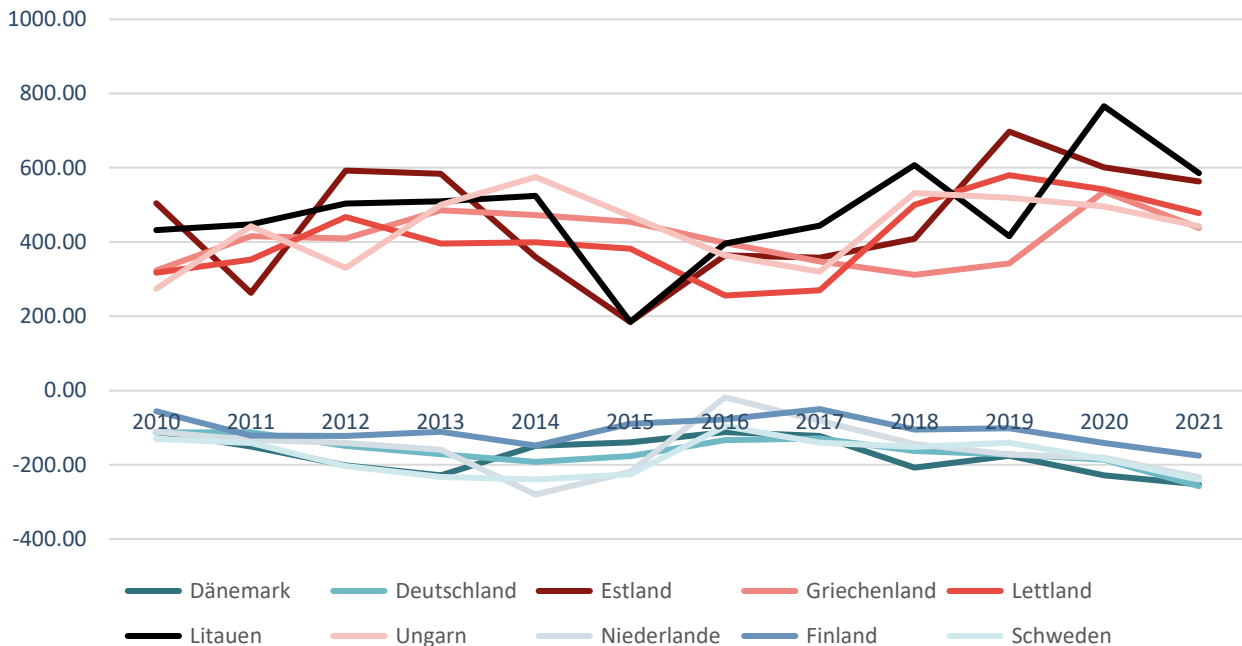


Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Tendenziell ähnlich zur Darstellung der Nettopositionen als Anteil am BNE zeigen sich die Nettopositionen pro Einwohner in Abbildung 3-6. Deutschland, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Finnland weisen seit fünf Jahren steigende Nettozahlungen auf, nachdem Mitte der 2010er Jahre noch stärkere Schwankungen zu beobachten waren. Gegenwärtig liegen diese fünf Mitgliedstaaten bei rund 170 bis 260 Euro pro

Einwohner, wobei der Anstieg im Jahr 2021 besonders markant ausfällt. Bei den fünf größten Nettoempfängern sind die Schwankungen indes ungleich auffälliger. Die baltischen Staaten und Ungarn weisen in der Tendenz der letzten Jahre steigende empfangene Nettoleistungen auf. In Griechenland schwankt die Entwicklung stärker. Während im Jahr 2020 in Griechenland mit 536 Euro pro Einwohner ein neuer Höchstwert erreicht wurde, zeigt der Trend im Jahr 2021 wieder nach unten. Die Werte in dieser Gruppe der Nettoempfänger liegen zwischen knapp 440 und 590 Euro pro Einwohner.

Abbildung 3-6: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Euro pro Kopf, 2010–2021



Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Eine Besonderheit im Jahr 2021 ist, dass erstmals Zahlungen aus dem Next Generation EU (NGEU)-Paket der Europäischen Kommission zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie an die Mitgliedstaaten geflossen sind. Die Hauptkomponente von NGEU ist die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF). Es handelt sich dabei sowohl um Kredite als auch um Zuschüsse. Im Jahr 2021 haben viele Mitgliedstaaten ihre Vorfinanzierung aus der ARF in Form von Zuschüssen erhalten. Spanien hat darüber hinaus für die Erfüllung der vereinbarten Etappenziele und Zielwerte eine erste reguläre Tranche an Finanzhilfen erhalten. Dadurch übersteigen die Zahlungen an Spanien deutlich jene an die anderen Mitgliedstaaten im Jahr 2021. Ungarn und Polen hingegen haben 2021 auch die Vorfinanzierung nicht erhalten, da die Europäische Kommission bis Ende des Jahres deren nationale Aufbau- und Resilienzpläne aufgrund von rechtstaatlichen Defiziten noch nicht genehmigt hat (Bossong, 2021). In den obigen Berechnungen der Nettopositionen wurden die Zahlungen im Rahmen des NGEU-Pakets nicht berücksichtigt, da es sich bei den Finanzhilfen um eine Kreditaufnahme der Europäischen Kommission handelt. Für eine Zurechnung auf die Mitgliedstaaten müssen Annahmen über die Finanzierung der Rückzahlungen der Kredite getroffen werden. Nach Berechnungen der Bundesbank würde der deutsche Nettobeitrag bei einer Berücksichtigung der NGEU-Mittel auf 0,9 Prozent des BNE ansteigen (Deutsche Bundesbank, 2022b).

4 Einordnung

Die Auswertung der erzielten Einnahmen und der getätigten Ausgaben des EU-Haushalts zeigt, dass es im Gefolge des Brexits deutliche Verschiebungen in den Nettopositionen gibt. Dies gilt vor allem für die großen Nettozahler. Auffällig ist besonders Deutschland, dessen Nettobeitrag binnen eines Jahres – von 2020 auf 2021 – von 15,5 auf 21,4 Milliarden Euro angewachsen ist. Auch aufgrund des Brexits ist davon auszugehen, dass diese Zahlen den neuen Normalzustand darstellen.

Indes ist darauf hinzuweisen, dass die Wachstumsperspektiven Deutschlands im EU-Vergleich schwach aussehen. Der Internationale Währungsfonds geht in seiner jüngsten Prognose aus dem Oktober davon aus, dass Deutschland im laufenden Jahr mit 1,5 Prozent realem BIP-Wachstum das (nach Estland) zweitschwächste Wachstum des Euroraums aufweisen wird. Im vergangenen Jahr war Deutschland mit 2,6 Prozent sogar Schlusslicht des Euroraums. Der Euroraum-Durchschnitt liegt in beiden Jahren etwa beim doppelten Wert. Auch für das kommende Jahr wird mit –0,3 Prozent das schwächste Wachstum des Euroraums (hier: +0,5 Prozent) erwartet (IMF, 2022). Wenn Deutschland wieder in seine Rolle als „kranker Mann Europas“ zurückfallen sollte, werden auch die Nettobeiträge Deutschlands zurückgehen. Diese sind wesentlich durch die BNE-Eigenmittel getrieben, folglich durch Zahlungen, die von der Wirtschaftskraft abhängen.

Es mag eingewendet werden, dass der Nettobeitrag Deutschlands in Relation zu anderen Ausgabepositionen im deutschen Haushalt klein anmutet. In Zeiten von „Wumms“ und „Doppel-Wumms“ könnten zweistellige Milliardenbeträge beinahe untergehen. Zu beachten ist jedoch, dass es sich bei den verteilungspolitischen Maßnahmen rund um die Energiekrise um Ausnahmen handelt, bei denen zudem Mittel für mehrere Jahre bereitgestellt werden. Bei den Nettopositionen gegenüber der EU handelt es sich hingegen um jährliche, auf Dauer angelegte Zahlungen. Bei jeder Milliarde an Steuermitteln ist die Verwendung zu diskutieren. „Auf die paar Milliarden kommt es jetzt auch nicht mehr an“ ist nicht nur haushaltspolitisch eine gefährliche Einstellung. Zur Einordnung: Der jüngste Nettobeitrag Deutschlands von 21,4 Milliarden Euro entspricht in etwa dem Budget des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Wenn die Mittel durch die EU sinnvoll verausgabt werden, ist gegen diese Summen nichts einzuwenden. Dass die Prioritäten im EU-Haushalt richtig gesetzt sind, darf etwa angesichts der weiterhin hohen Zahlungen im Agrarsektor ebenso bezweifelt werden wie beim Bundeshaushalt.

Es gilt aber auch festzuhalten, dass Deutschland zwar in absoluten Beträgen mit klarem Abstand der größte Nettozahler ist. Betrachtet man jedoch die Nettzahlung in Relation zur Bevölkerung, liegt Deutschland auf einem Niveau mit Dänemark. Auch Schweden und die Niederlande liegen gemäß dieser Betrachtung noch recht nah an Deutschland.

Ungeachtet der Debatte um die Angemessenheit des Nettobeitrags der Mitgliedstaaten ist anzunehmen, dass die EU in Zukunft die Nettopositionen wieder offiziell ausweist. Dies ist aus Gründen der Transparenz geboten, nicht zuletzt, weil es um die Verwendung von Steuermitteln geht. Eine Veröffentlichung der operativen Haushaltssalden durch die Europäische Kommission selbst würde diesen Zahlen ein offizielles Siegel geben und somit beliebigen Rechnungen sowie verzerrten oder europakritischen Darstellungen entgegenwirken. Zudem würde dies keineswegs implizieren, dass durch eine alleinige Betrachtung der Nettopositionen der Nutzen der EU für die Mitgliedstaaten hinreichend erfasst wird. Vielmehr ist diese Information ein notwendiges Puzzleteil, um dem vollständigen Bild der EU gerecht zu werden.

Abstract

The European Union finances its budget largely from contributions by the Member States. Since, in turn, substantial payments are made in the Member States via the expenditures of the EU budget, this results in net positions for the individual countries vis-à-vis the EU budget. Although the financial flows between the Member States and the EU budget represent only a part of EU policy, they are nevertheless a particularly important one. There are various ways of calculating the net position. In the following, this report uses the method of the European Commission, which excludes customs revenues on the revenue side and administrative expenditures on the expenditure side. Accordingly, in 2021 ten states paid more into the EU budget than they received from it; they were thus net contributors. 17 states were net recipients. If we first compare the absolute amounts, we see that Germany was the largest net contributor in 2021 with an amount of 21.4 billion euros. It is followed by France with 10.9 billion euros and the Netherlands with just under 4.1 billion euros. The top 5 are rounded out by Sweden (EUR 2.5 billion) and Denmark (around EUR 1.5 billion). In terms of net recipients, Poland leads with EUR 12.9 billion. It is followed by Greece with EUR 4.7 billion and Hungary with EUR 4.3 billion. Romania (EUR 4.2 billion) and Spain (EUR 3.5 billion) take the other places. Looking at the net positions relative to gross national income (GNI), the picture shifts somewhat. However, the largest net contributor remains Germany, which contributes 0.58 percent of GNI. It is followed by the Netherlands with 0.48 percent, Sweden with 0.46 percent and France and Denmark with 0.43 percent each. In terms of net recipients, Croatia leads the way with 3.08 percent of GNI. It is followed by Lithuania and Hungary with 3.05 and 2.89 percent, respectively. Bulgaria (2.84 percent) and Latvia (2.76 percent) are next in line.

Unlike in the past, the European Commission itself no longer publishes the net positions by Member States. Irrespective of the debate about the appropriateness of the net contribution of the Member States, it is advisable that the EU officially reports the net positions again in the future. This is necessary for reasons of transparency, not least because it involves the use of tax revenues. Publication of the net positions by the European Commission itself would give these figures an official seal and thus counteract arbitrary calculations and distorted or Eurosceptic representations. Moreover, this would by no means imply that looking at net positions alone sufficiently captures the benefits of the EU to Member States. Rather, this information is a necessary piece of the puzzle to do justice to the full picture of the EU.

Anhang

Tabelle A-1: Operative Haushaltssalden der 27 Mitgliedstaaten, 2021

Mitgliedstaat	Operativer Haushaltssaldo		
	in Millionen Euro	Anteil am BNE	Euro pro Kopf
Belgien	-1.003,32	-0,20	-86,83
Bulgarien	1.867,54	2,84	270,01
Dänemark	-1.475,93	-0,43	-252,73
Deutschland	-21.408,81	-0,58	-257,46
Estland	748,91	2,47	563,06
Finnland	-969,62	-0,38	-175,22
Frankreich	-10.945,71	-0,43	-161,78
Griechenland	4.681,62	2,57	438,41
Irland	-441,26	-0,14	-88,14
Italien	-1.475,08	-0,08	-24,90
Kroatien	1.766,98	3,08	437,77
Lettland	905,54	2,76	478,30
Litauen	1.637,41	3,05	585,69
Luxemburg	239,75	0,46	377,72
Malta	66,04	0,49	127,95
Niederlande	-4.076,28	-0,48	-233,26
Österreich	-1.289,76	-0,32	-144,39
Polen	12.924,28	2,32	341,55
Portugal	3.220,15	1,54	312,69
Rumänien	4.171,23	1,76	217,23
Schweden	-2.492,66	-0,46	-240,16
Slowakei	1.769,90	1,84	324,17
Slowenien	509,24	0,98	241,46
Spanien	3.429,27	0,28	72,35
Tschechien	3.141,05	1,37	293,51
Ungarn	4.307,24	2,89	442,64
Zypern	192,29	0,88	214,61

Quellen: European Commission, 2022; eigene Berechnungen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Nettopositionen ausgewählter Mitgliedstaaten, 2021	6
Tabelle 3-1: Vergleich der Nettopositionen ausgewählter Mitgliedstaaten für verschiedene Berechnungsmethoden, 2021	7
Tabelle A-1: Operative Haushaltssalden der 27 Mitgliedstaaten, 2021	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten in Millionen Euro, 2021	8
Abbildung 3-2: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Anteil am BNE in Prozent, 2021	9
Abbildung 3-3: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Euro pro Kopf, 2021	9
Abbildung 3-4: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten in Millionen Euro, 2010–2021	10
Abbildung 3-5: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Anteil am BNE in Prozent, 2010–2021	11
Abbildung 3-6: Operativer Haushaltssaldo ausgewählter Mitgliedstaaten, Euro pro Kopf, 2010–2021	12

Literaturverzeichnis

Bossong, Raphael, 2021, Der ungelöste Streit um die Rechtsstaatlichkeit in der EU, SWP-Aktuell, Nr. 76, Berlin

Börsen-Zeitung, 2021, Berlin zahlt Rekordsumme in EU-Haushalt, Nr. 150, 7.8.2021, S. 5

Busch, Berthold, 2021, Europäische Union. Nicht nur Saldenmechanik, IW-Kurzbericht, Nr. 58, Köln

Deutsche Bundesbank, 2022a, Zahlungsbilanzstatistik, September 2022, Statistische Fachreihe, Frankfurt am Main

Deutsche Bundesbank, 2022b, Finanzbeziehungen der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021, in: Monatsbericht, Oktober 2022, S. 37–48

Europäisches Informationszentrum Niedersachsen, 2018, Oettinger zu EU-Finzen nach 2020: „Nettozahler-Debatte ist zunehmend sinnentleert“, <https://www.eiz-niedersachsen.de/oettinger-zu-eu-finzen-nach-2020-nettozahler-debatte-ist-zunehmend-sinnentleert> [12.10.2022]

European Commission, 2019, EU Budget 2018, Financial Report, Luxemburg

European Commission, 2022, EU spending and revenue 2021-2027, https://ec.europa.eu/info/strategy/eu-budget/long-term-eu-budget/2021-2027/spending-and-revenue_en [13.10.2022]

IMF – International Monetary Fund, 2022, World Economic Outlook, Countering the Cost-of-Living Crisis, Oktober, Washington, D.C.

Kaiser, Tobias, 2021, 19 Prozent mehr - Deutschlands EU-Beitrag steigt, <https://www.welt.de/wirtschaft/article233978020/EU-Haushalt-19-Prozent-mehr-Europa-wird-fuer-Deutschland-immer-teurer.html> [12.10.2022]

Kurier, 2018, EU-Kommissar Hahn: „Türken unter Flüchtlingen“, <https://kurier.at/politik/inland/eu-budget-plan-in-zahlen-gegossene-politik-sagt-hahn/400032190> [12.10.2022]

Statista, 2022, Europäische Union: Operative Haushaltssalden der Mitgliedstaaten im EU-Haushalt im Jahr 2021, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/38139/umfrage/nettozahler-und-nettoempfaengerlander-in-der-eu> [12.10.2022]